



FREUNDE DER UNIVERSITÄT

„Die Goethe Universität setzt mit ihrem Profil als leistungsstarke und um Wissenstransfer bemühte Bürgeruniversität weithin sichtbare Zeichen – mit hoher Anziehungskraft für talentierte Studierende und Nachwuchsforscher.“



Prof. Andreas Hackethal, Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften

Foto: Dettmar

Vorstand

Prof. Dr. Wilhelm Bender (Vorsitzender), Dr. Sönke Bästlein, Udo Corts, Alexander Demuth, Dr. Thomas Gauly, Holger Gottschalk, Prof. Dr. Heinz Hänel, Prof. Dr. Hans-Jürgen Hellwig, Julia Heraeus-Rinnert, Michael Keller, Prof. Dr. Rainer Klump, Dr. Friederike Lohse, Prof. Dr. Dr. Matthias Lutz-Bachmann, Renate von Metzler, Prof. Dr. Werner Müller-Esterl, Prof. Dr. Rudolf Steinberg, Claus Wisser

Geschäftsführer

Alexander Trog
Postfach 11 19 32
60054 Frankfurt am Main
petra.roesener@db.com
Tel: (069) 910-47801, Fax: (069) 910-48700

Konto

Deutsche Bank AG
Filiale Frankfurt
BLZ 50070010, Konto-Nr. 700080500
Freunde der Universität

Freunde der Universität

Die Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität mit ihren rund 1600 Mitgliedern hat im vergangenen Jahr mit knapp 600.000 Euro 275 Projekte der Universität unterstützt, die ohne diesen Beitrag nicht oder nur begrenzt hätten realisiert werden können. Einige dieser Projekte stellen wir Ihnen hier vor.

Freunde Aktuell

Per E-Mail informieren wir unsere Mitglieder schnell und aktuell über interessante Veranstaltungen an der Universität. Interesse? Teilen Sie uns doch bitte einfach Ihre E-Mail-Adresse mit:

Lucia Lentos
freunde@vff.uni-frankfurt.de
Tel: (069) 798-22756

Förderanträge an die Freunde

Beate Braungart
foerderantraege@vff.uni-frankfurt.de
Tel: (069) 798-28047

Bitte vormerken

27. Juni 2013
Akademische Feier
16.00 Uhr
Campus Westend, Casino
Renate von Metzler-Saal (Raum 1.801)

www.freunde.uni-frankfurt.de

Zukunftsweisende Forschung

Mary-Claire King und James Poulet erhalten den Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preis und -Nachwuchspreis 2013

Ein höheres Risiko für eine Frau, an Brustkrebs zu erkranken, kann schon in ihren Genen begründet sein. Die 67-jährige Professorin Mary-Claire King hat als Erste gezeigt, dass es eine genetische Disposition für Brustkrebs gibt. Dafür erhielt die Professorin am 14. März den diesjährigen Paul Ehrlich und Ludwig Darmstaedter-Preis, den sie vor rund 500 geladenen Gästen in der Paulskirche entgegennahm.

„Dieser Nachweis hat die Sicht auf die Genetik komplexer Volkskrankheiten radikal verändert“, begründet der Stiftungsrat der Paul Ehrlich-Stiftung seine Entscheidung für die Auszeichnung der am Department of Medicine and Genomic Sciences der University of Washington in Seattle Lehrenden. 1990 veröffentlichte King die ungefähre Lage des Brustkrebs-Gens. Den anschließenden Wettlauf der Forscher um die Isolierung des Gens verlor sie jedoch. „Das war in Ordnung“, sagt die Forscherin. Sie entwickelte dafür neue Methoden zur genetischen Diagnostik von Brustkrebsmutationen.

Seit Kings Entdeckung der Brustkrebs-Gene wurden überall Programme für betroffene Frauen ins Leben gerufen. Auch in Deutschland existiert ein Konsortium für Familiären Brust- und Eierstockkrebs mit zwölf über die Bundesrepublik verteilten Zentren. Dort können sich Frauen genetisch beraten und auf etwaige Mutationen testen lassen.

King ist keine Unbekannte in der Forschung, besitzt 13 Ehrendoktorwürden, unter anderem die von Harvard, Yale, Columbia und Princeton. In den vergangenen Jahrzehnten hat sie weitere medizinisch relevante Genmutationen identifiziert, die Krankheiten wie angeborene Taubheit, Schizophrenie und Autismus hervorrufen können. Dass das Erbgut des Menschen und das des Schimpansen zu 99 Prozent identisch sind, bewies King bereits 1975 – erst 25 Jahre, bevor das Genom des Menschen, und 30 Jahre, bevor das Genom des Schimpansen entschlüsselt wurden.

Genetische Methoden für ein humanitäres Engagement

King hat sich auch wegen ihres humanitären Engagements einen Namen gemacht. Sie nutzt genetische Methoden, um Menschenrechtsverletzungen aufzudecken. Die Forscherin hat in Zusammenarbeit mit dem UN Kriegsverbrechertribunal Opfer von Krieg, Terror und Folter in Ländern wie Kambodscha, Guatemala, El Salvador, Ruanda, Äthiopien und Bosnien identifiziert. Seit 1984 arbei-

Auszeichnung Kings. Das Modemagazin Glamour hat sie zur Frau des Jahres gekürt. „Glücklicherweise muss man dafür nicht glamourös sein“, sagt King.

Gehirnforschung an Grillen und Mäusen

In diesem Jahr ging der Nachwuchspreis an den Hirnforscher Dr. James Poulet, der die Sinneswahrnehmung erforscht. Als „Nomaden“ bezeichnet Laudator Professor Wolf Singer den 37-jährigen Forscher in seiner Rede. Poulet ist

Poulet hat, um Antworten auf seine Fragen zu finden, das Verhalten von Grillen erforscht. Die Tiere produzieren laute Geräusche, werden von ihrem eigenen Gezirpe aber nicht taub und können es von dem anderer Artgenossen unterscheiden. Denn Grillen schalten beim Zirpen die für das Hören zuständigen Nervenzellen herunter. Dieser Rückkopplungsprozess verhindert beim Menschen, dass er durch eigenes Schreien ertaubt oder sich selbst kitzeln kann.

Von Grillen ist Poulet mittlerweile auf Mäuse umgestiegen. Er erforscht freiwilliges Verhalten und beobachtet dazu das Gehirn der Nager. Poulet will die kausale Beziehung zwischen den Sinneswahrnehmungen, der Aktivität der Nervenzellen und der daraus resultierenden Bewegungsantwort ergründen. „Poulets Arbeit ist auch für die Entwicklung künstlicher Gliedmaßen und Prothesen von zentraler Bedeutung“, schreibt der Stiftungsrat in seiner Begründung. Dass der „Nomade“ Poulet noch eine Weile in Berlin arbeitet, ist gut möglich. In Deutschland fühle er sich wohl, sagt Poulet, und liefert den Beweis gleich mit: „Der Beweis dafür, wie verbunden ich mich mit der Stadt fühle, ist: Wir haben ein Haus gebaut.“

Der Paul Ehrlich und Ludwig Darmstaedter-Preis ist einer der angesehensten internationalen Preise in der biomedizinischen Forschung. Rund 20 Preisträger erhielten später den Nobelpreis. Der mit 100.000 Euro dotierte Preis wird aus Mitteln des Bundesgesundheitsministeriums, des Stiftungsfonds Deutsche Bank im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V., des Verbands Forschender Arzneimittelhersteller e.V. und durch Spenden finanziert. Verliehen wird der Preis seit 1952 traditionell am Geburtstag von Paul Ehrlich (1854–1915), dem 14. März, von der Paul Ehrlich-Stiftung. In diesem Jahr jährt sich der Geburtstag zum 159. Mal. Der mit 60.000 Euro dotierte Nachwuchspreis kam erst vor acht Jahren hinzu. Ihn können Wissenschaftler in der biomedizinischen Forschung bis zum 40. Lebensjahr erhalten.

Laura Wagner



Dr. James Poulet und Prof. Mary-Claire King mit Prof. Wilhelm Bender, Vorsitzender des Vorstandes der Freunde der Universität Foto: Dettmar

tet King mit den Großmüttern des Plaza de Mayo in Argentinien zusammen. Diese Frauen versuchen argentinische Kinder, die zwischen 1976 und 1983 von der Militärjunta entführt, zu Waisen gemacht und an Sympathisanten der Militärjunta zur Adoption weitergereicht wurden, wieder mit ihren biologischen Familien zusammenführen. King liefert die stichhaltigen Beweise für die biologische Abstammung der Kinder. „Sie macht damit deutlich, dass Genetik auch der Mitmenschlichkeit dient“, sagt der Stiftungsrat der Paul Ehrlich-Stiftung. Freunde hätten sie damals auf die Großmütter aufmerksam gemacht. „Aus einem Besuch wurde eine über 30 Jahre währende Zusammenarbeit“, sagt King. Für einen kleinen Lacher bei der Verleihung sorgte eine weitere

viel rumgekommen – Bristol, Cambridge, Lausanne – und nun am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin in Berlin-Buch tätig. Seine Forschung trage dazu bei, „die neuronalen Grundlagen des Verhaltens zu verstehen“, begründet der Stiftungsrat der Paul Ehrlich-Stiftung. Konkret geht es um die Frage, wie das Gehirn zwischen fremden und selbst erzeugten Sinneseindrücken unterscheidet. „Sie alle wissen, es macht einen großen Unterschied, ob Sie sich selbst streicheln, oder ob Sie gestreichelt werden“, sagt Poulet in seiner Dankesrede in der Paulskirche. Die hält er größtenteils auf Englisch, da er den Zuhörern sein lückenhaftes Deutsch ersparen wolle. Seine Kinder übten aber fleißig mit ihm.